Eine Geschichte aus Schottland

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **84 (1958)**

Heft 49

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-498156

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine Geschichte aus Schottland

Der Schotte O'Latery schlenderte durch die Gassen seiner Stadt Aberdeen und fand – ein Päckchen Hühneraugenpflaster. Es war eine nagelneue Packung mit fünf Stück. O'Latery bückte sich hocherfreut, nahm die Sache an sich und setzte sich auf eine Bank. Er nahm das Päckchen noch einmal aus der Tasche, und sein Gesicht strahlte. Vorsichtig öffnete er die Packung, zog das umhüllende Papier etwas heraus und las die Gebrauchsanweisung. Je länger er las, um so glücklicher schien er zu werden. Fast schien es, als wolle er die Gebrauchsanweisung auswendig lernen. Und dann stand O'Latery auf, ließ das Hühneraugenpäckchen mit Besitzerstolz in die Tasche gleiten, und schritt zielstrebig davon. – O'Latery ging durch einige Nebenstraßen in die Hauptgeschäftsstraße und betrat ein Schuhgeschäft.

«Möchten Sie etwas kaufen?» fragte das Fräulein verwundert, das O'Latery dem Namen nach kannte, und wußte, daß er Schotte war.
«Ja», sagte O'Latery, «ja, Fräulein, ich möchte etwas kaufen.» In seine Stimme kam Ergriffenheit.
«Ich möchte ein Paar Schuhe kaufen, und zwar bitte ... zwei Nummern kleiner als mein Fuß ...!»

NS

Ja, Höflichkeit ist eine Zierde ...

In unserer nervösen, hastigen Zeit sind die Kavaliere sozusagen ausgestorben.
Sogar Höflichkeit bekommt immer mehr Seltenheitswert.
Dafür nehmen die Egozentriker rapid zu!
Ihr Wahlspruch lautet: «Jeder nur für sich – und alles nur für mich!»

*

Stone aber ist und bleibt ein vollendet höflicher Mensch!
Unser lieber Freund Stone ist noch Kavalier alter Schule und Prägung.

*

Manchmal übertreibt er sogar seine Höflichkeit.
So kam es schon öfters vor, daß er an Straßenkreuzungen die Schlange der hinter ihm folgenden Wagen vorlassen wollte.
Derart kavaliermäßige Höflichkeit kann in unserer Zeit nicht mehr verstanden werden, was zur Folge hat, daß man sie als ‹Bockbeinigkeit› auslegt, und so wurde der gute Stone mit ohrenbetäubendem Hupenkonzert über die Kreuzung getrieben ...

*

Vor einiger Zeit reiste Stone im Düsenflugzeug.
Als man ihn fragte, wie es ihm gefallen habe, antwortete er: «Es ist so schade, daß die große Geschwindigkeit es nicht gestattet, beim Ueberfliegen besonders bekannter Oertlichkeiten Erinnerungen aufzufrischen, denn mancher gute Bekannte da unten habe das wohl verdient!»

*

Als Stone von den Mondlandeversuchen las, bemerkte er in seiner vollendeten Höflichkeit: «Hat man sich aber auch vergewissert, ob unser Besuch dort oben willkommen ist?»

*

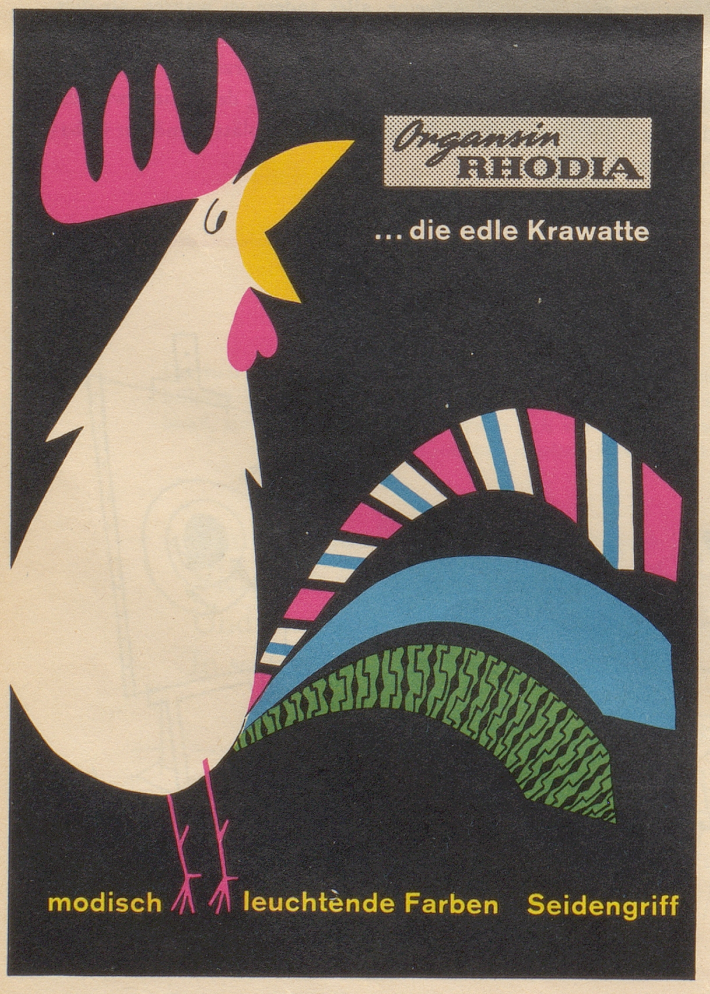
Ein guter Freund fragte Stone einmal, ob er eine Definition für Relativität geben könne.
Stone antwortete: «Von Relativität verstehe ich nichts, verstände ich aber etwas, müßte ich so tun, als ob ich nichts verstände, andernfalls würden sich zu viele Leute durch mein Wissen beleidigt fühlen – –»
Wenn irgendwo so eine schreckliche Atombombe zum Platzen kommt, kleidet sich Stone in Schwarz.
«Irgendeiner muß ja protestieren», bemerkte er lakonisch und traurig auf Befragen ...

*

Sehen Sie, das ist der Kavalier Stone, eine Erscheinung, die über kurz oder lang nur noch im Panoptikum zu sehen sein wird ...

Frafebo

Mit den herrlichen Alpenkräuterbonbons
HERBALPINA von Dr. Wander
muss uns jetzt vor Erkältungen nicht bange sein
Dr. A. Wander AG. Bern



1
Sind auch Sie ein Lebenskünstler ?
Denken Sie daran:
Lebenskünstler

geniessen jede Woche ihr Fondue